

Verein Source de Vie Schweiz



Jahresbericht 2021



Jahresbericht 2021

Das Corona-Jahr 2021 hat Source de Vie recht durchgeschüttelt und grosse Veränderungen gebracht. Als Margrit Dieterle im Dezember 2020 und Januar 2021 an Corona erkrankt war und im Spital, später auf der Barmelweid in der Reha neue Kräfte suchte, sprang zwar Victor Wüscher in die Lücke und leistete hervorragende Arbeit. Zugleich wurde aber auch allen Vorstandsmitgliedern bewusst, dass sich etwas ändern müsse.

Einer unserer grossen Gönner ist Hans Meyer. Er vermittelte dem Vorstand einen Fachmann für die Begleitung von Betrieben oder Organisationen in Übergangsphasen. In mehreren gemeinsamen Sitzungen zeigte Peter Strässle aus Solothurn dem Vorstand Möglichkeiten, über die Zukunftsgestaltung des Vereins nachzudenken und die nötigen Prozesse in Gang zu bringen. Diese sind noch nicht ganz abgeschlossen, wir sind aber zuversichtlich, auf einem guten Weg zu sein. –

Im Lauf des vergangenen Jahres verabschiedeten sich Marjo Wüscher und Thomas Amrein aus dem Vorstand. Ihnen beiden sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement zugunsten von SdV gedankt.

Nun waren Verena Mahler, Victor Wüscher und die Präsidentin eine zu kleine Truppe und suchten weitere HelferInnen. Wie schon so oft seit der Vereinsgründung vor 12 Jahren zeigten sich bald neue Lösungen. Gallus Zahno, ein frühpensionierter Berufsschullehrer und Gemeinderat in Staufen, meldete sich zur Mitarbeit bei SdV. Kurz danach kam ein Anruf von Christine Toscano aus Rheinfeldern, die ein neues Engagement für ihre Freiwilligenarbeit suchte. Auch Hans Meyer warb in seinem Freundeskreis und fand in Urban Hautle eine weitere Person,

die bereit war, den Vorstand zu unterstützen. Zu guter Letzt traf Gallus Zahno bei seinem Sammeleinsatz Pascal Schärer, einen sehr interessierten, ebenfalls vorzeitig pensionierten Mann aus Zürich, der gerne mitarbeiten würde. Somit sind es 6 Personen, die sich an der kommenden Generalversammlung im März zur Wahl stellen, dazu eine Person als Beisitzer und eine als Helfer mit Rat und Tat.

In Bénin lösen die anstehenden Veränderungen mit neuen Personen und neuen Organisationsformen vorläufig noch etwas Skepsis aus, denn alle Mitarbeitenden sind mit Margrit Dieterle tief verbunden. Sie haben während ihrer Krankheit nicht nur täglich für sie gebetet, sondern auch während eines Monats je vier Tage in der Woche gefastet. Das hat eine tiefe spirituelle Verbindung geschaffen. Damit unsere Zusammenarbeit weiterhin im Vertrauen gelingen kann, werden wir auf ihre leisen Vorbehalte feinfühlig eingehen müssen.

Am 29. März 2021 kam unser Projektleiter nach mehr als einem Jahr zurück in die Schweiz. Erst jetzt war wegen der Corona-Massnahmen wieder eine Reise möglich geworden. Was für ein glückliches Wiedersehen! In den wenigen Wochen seines Aufenthalts galt es, Informationen auszutauschen, vor allem über den Stand der Bauarbeiten am Berufsbildungszentrum in Comé, finanzielle Angelegenheiten zu besprechen und Kontakte zu knüpfen zu den künftigen Vorstandsmitgliedern.

Wiederum war es eine Freude, aufgrund von Alains Berichten festzustellen, wie er und sein Sohn Florent alle Projekte umsichtig und mit grossem Verantwortungsbewusstsein leiten. Am 29. Mai 2021 hatte Alain alle nötigen Formulare sowie die geforderten Tests für den Rückflug in der Tasche, inklusive die Verlängerung seiner Niederlassungsbewilligung in der Schweiz.

Für seine umständliche Rückreise über Amsterdam - Paris nach Cotonou brauchte er insgesamt gut 24 Stunden!

Humanitäre Aktionen in Gbéhoué

Auf ihn wartete wieder eine Menge Arbeit und eine Regenzeit, die mit einer extremen Moskitomückenplage einherging.

Aus diesem Grund bat Alain in der Schweiz um

einen Beitrag **für den Kauf von Moskitonetzen**. Dank hartnäckiger Verhandlungen bekam er in einer Apotheke in Bénin eine Menge solcher Netze zu günstigem Preis, die er an die Bewohner der umliegenden Dörfern verteilte.



Die Bilder von der Verteilaktion der Mückennetze geben auch einen kleinen Einblick in die äusserst bescheidenen Verhältnisse, in denen die Menschen leben.

Die Corona Massnahmen des Staates und die Schliessung aller Grenzen hatten die Versorgung mit dem Grundnahrungsmittel Reis aus Nigeria gestoppt, eine grosse Teuerung ausgelöst, die Märkte einbrechen lassen und die Arbeitsmöglichkeiten im informellen Sektor praktisch zum Verschwinden gebracht. Daran hat sich bis Ende 2021 nichts geändert. Viele Menschen hungern.

Schon an Weihnachten 2020 und an Ostern 2021 war es Alain wichtig gewesen, den Menschen einer gemischtreligiösen Gemeinschaft an den christlichen Festtagen eine gute Mahlzeit zu ermöglichen. Noch vor der grossen Teuerung hatte er die nötigen Vorräte gekauft, um an hundert Familien je 10 kg Reis,



1 Bidon
Erdnussöl und
eine Büchse
Sardinen
abgeben zu
können. Bei
der Verteilung
der
Lebensmittel
erschrak er
über den
armseligen

Zustand, in dem die hungrigen Menschen aus ihren Hütten hervorkamen.

Für Weihnachten 2021 hatte Alain vor seiner Abreise in die Schweiz mit seinem Sohn Florent eine weitere Aktion minutiös vorbereitet: Am Festtag begannen die Frauen bereits um zwei Uhr morgens auf der Ferme zu kochen, um dann gegen Mittag mit grossen Töpfen voll Reis und Saucen ins Spital zu gehen. Dort gibt es an Weihnachten kaum Pflegepersonal, denn alle sind bei ihren Familien zum Feiern. Die Köchinnen wurden begleitet von den Schülerinnen und Schülern der Schule Ste Marie de Gbéhoué. Sie sangen für die Kranken Weihnachtslieder, die sie mit ihren Lehrkräften eingeübt hatten, und brachten so in viele einsame Herzen ein neues Licht.

Zwangsheiraten verhindern und Geburtsscheine beschaffen

Zu Alains schwierigsten Aufgaben gehören die Gespräche mit Vätern, die ihre Töchter als zweite oder dritte Frau an einen meist viel älteren Mann verkaufen wollen, um so an etwas

Geld zu gelangen. Noch immer sind solche Zwangsheiraten häufig. Doch Mädchen mit einem Berufsdiplom, die ihren Lebensunterhalt selber verdienen und sogar zuhause noch etwas abgeben können, sind nicht mehr so einfach zu verkaufen. Den Vätern begreiflich zu machen, dass ihre Töchter kein Verkaufsgut sind, kostet Alain oft viel Kraft.

In den Dörfern im Busch gebären die Frauen meist zuhause, weil der Weg ins Spital zu beschwerlich oder die Kosten dort zu hoch sind. Bei solchen Hausgeburten kümmert sich selten jemand um einen Geburtsschein. Dieser aber ist im späteren Leben des Kindes sehr wichtig. Beim Eintritt in die Schule versucht dann Alain, ein solches Dokument zu beschaffen. Dabei hilft ihm wenn nötig der Bürgermeister – aus Dankbarkeit für den Camion, den Alain ihm besorgt hat.

Neuerungen an der Schule Ste Marie de Gbéhoué

Bei einem heftigen Sturm entwurzelte eine Windböe einen





grossen Baum auf dem Grundstück unseres Nachbarn. Er stürzte direkt auf die sanitären Anlagen der Schule und zerstörte Dächer und Mauern. Ein Kind war gerade auf der Toilette, wurde aber wie durch ein Wunder nicht verletzt. Die ganzen Anlagen mussten erneuert und gleichzeitig vergrössert werden. Das Schulhaus bekam viele Farben, was eine Neuerung ist

in der Gegend und den Menschen gut gefällt!

Lernen mit leerem Magen geht nicht

Die Lehrkräfte bemerkten im Laufe des zweiten Corona-Jahres, dass viele Kinder mangelernährt und daher immer müde waren. Darum beschlossen sie, ihnen täglich drei Mahlzeiten zu geben. Zuhause finden die Schulkinder häufig nichts zu essen, wenn sie am Abend heimkommen. Die Distanzvorgaben wegen Corona zwangen die Verantwortlichen, sich mit andern Schulen zu vernetzen. Ein Teil unserer Schüler geht deshalb in einer von Nonnen geleiteten Einrichtung zur Schule. Das Essen bekommen sie aber auch dort von der Schule Ste Marie. – Eine sehr erfreuliche Meldung kam am Ende des Schuljahres im Juni 2021: Die Schüler der Ecole privée Ste Marie de Gbéhoué hatten am Abschlussexamen im Kreis Grandpopo die besten Prüfungsarbeiten geschrieben. Herzliche Gratulation aus der Schweiz!

Corona-Prophylaxe mit natürlichen Mitteln

Jeden Morgen bereiten die Köchinnen einen grossen Topf voll Heilgetränk aus Artemisia, Moringa und Gelbwurz zu. Jedes Kind und alle Erwachsenen trinken davon einen halben Becher. Artemisia ist auch ein sehr gutes Mittel gegen Malaria. Bis jetzt sind alle vor Corona bewahrt worden. Auch andere Leiter von privaten Schulen folgen diesem Beispiel. Alle wollen sie verhindern, dass die Krankheit in ihrem Betrieb ausbricht. So wirkt Alains weitblickende, kluge Leitung von SdV segensreich weit über die eigenen Projekte hinaus.

Folgen der Corona-Massnahmen in der Ferme Paul Meier

Durch die Schliessung aller Grenzen und die Einschränkungen im Flugverkehr ist auch in Bénin der Tourismus praktisch zum Erliegen gekommen. Das bedeutet, dass die Hotels keine Salate und Gemüse, keine Hasen und keine Ferkel mehr brauchen. Von den elf Fischteichen sind momentan nur drei mit Jungfischen bestückt, weil die Hotels wegen Gästemangel keine Fische mehr kaufen. Deshalb fehlen zurzeit die Einnahmen aus dem Verkauf der Produkte. Zudem ist die Teuerung im Land ein grosses Problem, ebenso die hohe Arbeitslosigkeit. Die Kaufkraft schwindet dermassen, dass die Existenz vieler Menschen gefährdet ist. Diese Situation hat die Bauern gezwungen, auf ihren Feldern hauptsächlich die Grundnahrungsmittel für die Ernährung der Schulkinder und der Mitarbeitenden anzubauen, d.h. viel Mais, Maniok, Bohnen, Chili, Soja, jedoch kein Gemüse für den Verkauf. Trotz der allgemein schwierigen Lage wird auf den Feldern

unter Florents guter Führung fleissig gearbeitet, gejätet und gewässert. Seine genauen Abrechnungen geben einen überzeugenden Einblick in die finanzielle Entwicklung der



Ferme. Es gibt auch immer noch junge Praktikanten von Lycées agricoles, die mit der Ferme Paul Meier vertraglich verbunden sind. Die Schüler kommen gern, weil sie hier genug zu essen



bekommen. Mit grosszügiger Unterstützung aus der Schweiz für die Beschaffung von Saatgut und Stecklingen kann die prekäre Lage wenigstens ein wenig entschärft werden.

Ein grosser Plan wird Wirklichkeit: Der Bau des Berufsbildungszentrum in Come

Der vierte zweijährige Lehrgang für Schneiderinnen und Schneider in weit entlegenen Dörfern endet im Juni 2022 mit den staatlichen Abschlussprüfungen. Schon seit langem wünschten sich die Lehrmeisterinnen von SdV, statt für jeweils zwei Jahre an schwer zugänglichen Arbeitsorten zu leben, ein zentrales Ausbildungszentrum in der Stadt, wo sie unterrichten würden. Aus diesem Wunsch entwickelte sich der Plan für ein Schulhaus mit Internat in der Stadt Comé. Vorgesehen sind auch Arbeitsplätze für diplomierte Schneiderinnen. Ihre Produkte sollen auf Märkten verkauft werden und die Löhne



der Mitarbeitenden generieren. Weil Corona die Reise des Projektleiters in die Schweiz verunmöglicht hatte, konnte er dem Vorstand von SdV die Baupläne nicht zur Begutachtung vorlegen. Die Sache kam aber trotzdem voran, denn im Vertrauen auf einen Bau, der den Bedürfnissen einer Ausbildung mit Unterkünften für Auswärtige entspricht, gab

der Vorstand im Januar 2021 grünes Licht für die Verwirklichung. Alain zog zwei Architekten bei, damit die Statik des zweistöckigen Gebäudes stimmen und alle Vorschriften für Bauten in der Stadt eingehalten würden. Als er bei seinem Besuch in der Schweiz im Dezember 2021 seine Fotos zeigte, staunte der Vorstand über die Dimensionen des Bauwerks – und über die akrobatischen Fähigkeiten, welche die Handwerker brauchten, um die Gerüste und Mauern aufzurichten. Der Rohbau des Berufsschulhauses war bereits fertig! Nun bleibt zu hoffen, dass auch der Innenausbau zügig voran geht, damit im September 2022 die ersten Lernenden einziehen können. Eine unerwartete, grosse Verteuerung ergab sich aus dem Umstand, dass die Stadt anstelle der schmalen Lehmstrasse neben dem Grundstück von SdV eine breitere, asphaltierte Strasse plant. Dies hatte zur Folge, dass die 20 Aren unseres Terrains um 1,5m erhöht werden mussten, damit nicht später das Regenwasser von der Strasse das Gebäude überschwemmen würde. Glücklicherweise wurde Alain noch rechtzeitig durch



den Bürgermeister über den vorgesehenen Strassenausbau informiert. Worauf er 140 Camions, hoch beladen mit Erde und Sand, herbeiführen, dann die Haufen verteilen und schliesslich mit einer Maschine feststampfen liess. Erst jetzt konnten die Bauarbeiten beginnen.



Ein kühnes Projekt in der Schweiz

Bevor Alain Ende Mai 2021 abflog, hatte er eine lange Liste von Material aufgeschrieben, mit dem das neue Bildungszentrum in Comé eingerichtet und funktionell werden sollte. Diese Liste wurde dem Sommerbrief beigelegt – und sie löste ein beeindruckendes Echo aus. Bald kamen die ersten Angebote, und es galt, einen Ort für die Aufbewahrung der Güter zu suchen sowie die Abholung zu organisieren. Wieder wusste Walter Licini Rat. Er fand einen guten Lastwagen-Auflieger mit Aluminiumwänden, nicht ganz billig, aber sehr zweckmässig. Beim Einsammeln des Materials – mit einem von W. Licini ausgeliehenen Transporter – leistete Gallus Zahno, zusammen mit zwei freundlichen Senioren aus seiner Gemeinde von September bis Dezember einen fabelhaften Einsatz.

Das Füllen eines Anhängers, dessen Ladung auch auf stürmischer See nicht durcheinander geraten soll, braucht Erfahrung, Wissen und Kraft. Ende November kam Alain

wieder in die Schweiz und gab der vielfältigen Ladung noch den letzten Schliff. Am 13. Dezember 2021 holte W. Licini den Auflieger mit einem Zugfahrzeug ab und brachte ihn in nächstlicher Fahrt nach Antwerpen. Zu Beginn von 2022 kam die Grossaktion mit dem gelungenen Transport des Aufliegers nach Bénin zum Abschluss.

Anerkennung und Ehrung in Bénin

Alains jahrelanger Einsatz für Bénins Jugendliche und für die Dorfgemeinschaften ist dem Bürgermeister von Comé und vielen andern aufgefallen. Die Stadt verleiht alle fünf Jahre als Anerkennung für ein herausragendes humanitäres Engagement einen Preis an fünf Personen. Bei der festlichen Verleihung der Auszeichnungen am 30. Dezember 2021 wurde Alain der erste Preis überreicht. Viele Mitarbeiter von SdV, die Bauern, die Eltern der Schüler, der Abbé und der Kirchenchor, die Menschen aus den Dörfern kamen an die Preisverleihung, um ihm zuzujubeln und zu applaudieren. Alle freuten sich mit ihm, und er war sehr glücklich.

Ein weiterer Landkauf

Noch einmal erreichte mich ein Hinweis von Martin Schöni für den Kauf eines Grundstücks, auf dem sehr gutes Wasser zu finden sei. Mit der entsprechenden Nachfrage bei Alain kam eine bewegende Geschichte zum Vorschein: Gegenüber der Ferme Paul Meier, auf der andern Seite des Flusses, hatte ein Mann mit seiner Rente mehrere Teiche für eine Fischzucht eingerichtet, in der Hoffnung, damit im Alter den Lebensunterhalt seiner Familie zu sichern. Während der ersten Jahre schien die Sache mit Erfolg gesegnet zu sein. Doch dann kamen die Corona-Massnahmen, die Käufer blieben aus und damit auch das Einkommen. Der Mann fragte Alain, ob er auf

dem Bauernhof mitarbeiten dürfe, um wenigstens etwas zu essen zu bekommen. Und natürlich war schnell auch klar, dass er einen Käufer für sein Land brauchte. Alain, Florent und ihre Mitarbeiter wollten das Land gerne kaufen und es vorerst als Weide für die Ziegen und Schafe benützen. Später würde es sich auch für Verkaufsstände an der Strasse eignen. Mit diesen Überlegungen wurde der Kauf des Grundstücks beschlossen, und der Nachbar bekam so einen Teil seiner investierten Rente wieder zurück. Er war darüber sehr froh.

Dank

Beim Rückblick auf das Jahr 2021 haben wir unendlich viel zu danken. Niemand von den wagemutigen Bauleuten ist verunfallt. Die Kinder und MitarbeiterInnen sind von Corona-Erkrankungen verschont geblieben. Alle hatten genug zu essen, und die Schüler und Schülerinnen, wie auch die Lehrlinge haben bei den Prüfungen Ende Schuljahr sehr gut abgeschnitten.

In der Schweiz wurde SdV von beinahe 800 Gönnern grosszügig unterstützt, sodass die Bauarbeiten am Berufsbildungszentrum in Comé ohne Unterbrüche weitergeführt werden konnten. Allen Spenderinnen und Spendern danke ich von Herzen.

Wie üblich in den letzten Jahren werden die Namen derjenigen Personen genannt, die SdV Fr. 500.- oder mehr geschenkt haben, und zwar in alphabetischer Reihenfolge.

Amrein Josef Anton; Bächler Andreas; Bachmann Beatrice; Balsiger Rica; Bardel Antoine und Silvia; Bärtsch René; Basler Marian und Thomas; Bernasconi Bernadette; Bossard Ruth; Bossert Ernst; Buess-Wenger Reto; Bugmann-Spycher H. und M.; Bühlmann Claudia; Burger-Bolliger Dora; C. Haag und B. Wüscher; Cripps Katharina; Cserhati Gabor und Karin; Dietrich Clemens und Gertrud; Emmenegger Brigitta; Fischer- Scherz Rudolf und Ruth; Fischer Ruth; Fischer Barbara; Fischer-Fantino Otto und Irma; Florin Elisabeth; Fuchs Angelika; Furter Heidi und Raymond; Gerber Ursula;

Grams Verena; Hächler Charlotte und Erny; Haldimann Doris; Hampl Karl; Hangartner Rebekka; Established Services Hassler Birgitta; Hefti-Lerch Rudolf; Heiniger Martin und Ruth; Herren Regula und Willi; Hildebrandt Elke und Martin; Le donne virtuose; Hollenstein-Höchli Beat Josef; Huber Martin; Ilari-Kopp Gino und Bernadette; Jahn-Kull Dorothea und Werner; Kälin Franz; Kamm Marianne; Kanis Margrit; Kohler Jürg; Kressig Elisabeth; Kuny Hans Georg; Lange Christine; Lenzin Pascal; Lüscher Franziska; Mahler-Caprez Verena; Meier Marlis; Meier Thomas; Meier Walter und Cäcilia; Meyer Hans; Munger Heinz und Esther; Muster Hansruedi und Priska; Nebiker-Huke Cordula und Ueli; OMPEX AG; Peier-Derrer Ruth und Peter; Pfisterer Silvia und Thomas; Ringli Kornel; Ryf-Hediger René; Saner Verena Olga; Schaffner Hans Peter und Heidi; Schaudt Hans; Schenker-Rohr Irmgard und Anton; Schiesser Edith; Schoenenberger-Suter Marianne und Klaus; Schuhmacher Roger und Sabine; Sörenberg Bäckerstube GmbH; Stehli Marlise; Steiger Christian und Shi Jing; Steiger-Abderhalden Thomas und Barbara; Stiffler Claudio; Stocker Monika und Franz; Stuker Lukas; Töngi-Garcia Erwin und Cristina; Toscano Jean Pierre und Christine; Tross Marianne Fleurie; Ursprung Regula; Vock Roland; Volonté Marianne; Von Felten Tomo; von Planta Friedrich; Vonschallen Werner; Weil- Rhiner Eric und Elisabeth; Wenk-Schlegel Margrit und Charlie; Wernly Marianne und Beat; Widmer-Sinniger Gertrud; Widmer-Wild Verena; Wüscher Victor und Marjo; Wylser Walter und Marianne; Züst Susanne; Zahno Gallus.; Ref. Kirchgemeinde Kirchberg; Ref. Kirchgemeinde Oberentfelden; Ref. Kirchgemeinde Oberwil-Therwil- Ettingen; Ref. Kirchgemeinde Oltingen Wenslingen Anwil; Ref. Kirchgemeinde Region Rheinfelden; Ref. Kirchgemeinde Seengen; Corporaziun Sgabuz; Swiss Los Kt. Aargau; Einwohnergemeinde Berikon; Medienzentrum Schwarzbubenland; Stiftung de Clivo; Stiftung Meg und Lotte Renaud; Stiftung Kinderhilfe des Swissairpersonals; Ruetli Stiftung; Klinik Schützen; Einwohnergemeinde Staufen;

Wir danken auch herzlich allen, die uns mit Materialgaben beschenkt haben. Am 14. Februar 2022 ist der Auflieger unbeschädigt auf dem Bauernhof angekommen. Auch das ist nicht selbstverständlich und gehört zu dem Segen, der sichtbar auf den Projekten liegt.

Oberentfelden, 14.02.2022

Margrit Dieterle